

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Kurtrager 1,50 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postbezug 1,60 RM., mit Belegheft 1,90 RM. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8/2, bis 9 Uhr geöffnet. — Druckhaus der Reichsanstalt Merseburg 6/2, — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pfg. — Simultliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 153.

Sonabend, den 2. Juli 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Klagen über die Verheerungen durch die Wutlaus neuerdings wieder sehr zahlreich geworden sind, ersuche ich die Gemeinde- und Ortsvorstände, der Vertilgung dieser Schädlinge ihre volle Energie zuzuwenden. Im Bedarfsfalle ist der Kreisobstbaumwart Kstel in Dürrenberg hinzuzuziehen. Die Gemeinde-Vorsteher wollen mit den gewählten Kommissionen die Baumanlage besichtigen und die Säumnigen bei mir zur Anzeige bringen.

Merseburg, den 28. Juni 1904.

Der **Königliche Landrat**,
Graf v. Haußonville.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ostrau belegene, im Grundbuche von Ostrau Band III Blatt 46 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutsbesizers **Heinrich Wilking zu Dürrenberg**, früher in Leipzig, Südstraße 72 eingetragene Grundstück Gosthof „zur Eisenbahnbrücke No. 39 zu Dürrenberg“ am **16. Juli 1904 vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1103)

Merseburg, den 17. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Arbeiters **Gustav Eisenhut** hier ist **Nollau** ausgedrosen.

Lautscheidt, den 30. Juni 1904.

Die **Polizei-Verwaltung**,
Kern. (1364)

Jubenal's Liebe.

Roman von H. Kriebel-Hrens.

(13. Fortsetzung.)

Die weiße, gutgepflegte Hand des Kaufmanns fuhr eilig über das Papier, und als er inne hielt, um fragend auf Lotbar zu blicken, lag in der Bewegung des Kopfes und dem Ausdruck der Züge etwas, das ihm bedeutete, er möge sich mit seinem Anliegen besorgen und Lotbar, welcher bereits einige Erfahrung im Umgang mit diesen wortlaren, vielbeschäftigten Männern gesammelt, antwortete mit Umgehung aller überflüssigen Höflichkeitssphären:

„Ich bin gekommen, Herr da Costa, Sie um Anstellung in Ihrem Kontor zu bitten, — ich möchte arbeiten.“

Der Chef, welcher den angefangenen Satz ruhig bis zum Punkte fertig geschrieben, legte darauf die Feder aus der Hand und würdigte den Bittsteller einer aufmerksamen Prüfung; er trug noch keine Brille, die scharf und klar sehenden Augen besaßen derselben nicht.

„Anstellung in meinem Kontor,“ wiederholte der Chef ohne den geringsten Anflug von Wohlwollen oder eines Lächelns, „ja, die ist nicht so ohne weiteres zu erhalten — wir beziehen unsere Arbeitskräfte direkt aus dem Hamburger Verein: Achtundfünfzig. Sie sind wohl erst kurz hier? Aber bitte, nehmen Sie Platz,“ sagte er, mit der Linken nach einem Stuhl deutend, hinzu.

Das neue Ansetzungs-Gesetz.

Von Anfang an hat die Ansetzungs-Kommission mit dem Widerstande der Polen schwer zu kämpfen gehabt. Unablässig ist darauf hingewirkt worden, ihrer Tätigkeit Schwierigkeiten zu bereiten und ihre Wirksamkeit lahm zu legen. Je mehr ihre Erfolge hervorstraten, je mehr sich die Erkenntnis Bahn brach, daß die deutsche Ansetzung das weitaus wichtigste und bedeutsamste Mittel zum Schutze des Deutschtums bildet, desto größer wurden die Anstrengungen, um der deutschen Befriedung eine gleichwertige polnische Befriedung entgegenzustellen. In steigender Zahl wurden zu diesem Zwecke unter der Bezeichnung von Parzellierungsbanken Unternehmungen gegründet, die, mit reichen Mitteln ausgestattet und ausschließlich von nationalen Gesichtspunkten aus geleitet, sich als die gefährlichsten Gegner des Deutschtums erwiesen. Planmäßig haben die Polen der im Jahre 1886 begonnenen deutschen Ansetzungs-Politik in Posen und Westpreußen derart entgegen gearbeitet, daß trotz der Bewilligung von 350 Millionen Mark für deutsche Ansetzungs-zwecke nicht der deutsche, sondern der polnische Grundbesitz zugenommen hat. Unter diesen Umständen braucht die Regierung neue Maßnahmen. Diese sind ihr jetzt durch die Annahme der Novelle zum Ansetzungs-Gesetze im preussischen Abgeordnetenhaus bewilligt worden. An der Zustimmung des Herrenhauses ist nicht zu zweifeln.

Die wesentlichste Bestimmung der Novelle enthält § 13b, welcher neue Ansetzungen von der Zustimmung des Regierungs-Präsidenten abhängig macht. Die Verdenklichkeit, mit der diese Neuerungen von polnischer Seite bekämpft wurde, zeigt an deutlichsten, welche Bedeutung ihr innewohnt; die polnischen Führer haben das richtige Gefühl, daß damit ihre Propaganda empfindlich geschädigt wird. Die Gegner des neuen Ansetzungs-Gesetzes

stützten sich auf zwei Gründe. Die Polen und ihre Freunde brachten das Bedenken vor, daß der Entwurf gegen die Verfassung verstoße, indem er den Polen das gleiche Recht aller Preußen nehme, sich nach Belieben anzusiedeln. Sodann war von Blättern des Bundes der Landwirte behauptet worden, daß die in dem Gesetze beabsichtigte Beschränkung der Güter in den östlichen Provinzen herbeiführen werde. Beide Gründe wurden in den letzten Tagen noch einmal von Regierungskreise aus gründlich widerlegt.

Der Minister des Innern, Frhr. v. Hammerstein, wies sehr richtig darauf hin, daß der Preisdruck lediglich die Auswanderung einer ungesunden Boden-Spekulation beseitigen werde. In der Tat hat die von den polnischen Banken geleitete Preistreibeerei einen bedauerlichen Charakter angenommen, weil sie über den wahren Wert der Güter hinwegtäuscht. Dieser übeln Preistreibeerei wird nun ein Ende gemacht. Das neue Ansetzungs-Gesetz schädigt also die Landwirte nicht, sondern ist sogar eine Wohltat für den ganzen Grundbesitz in der Ostmark.

Gegenüber den Zweifeln an der rechtlichen Zulässigkeit dieses Gesetzes stellte der Justizminister Schönstedt von neuem fest: es giebt keine Bestimmung in der Verfassung, und es giebt keine Bestimmung in den Reichs- und preussischen Gesetzen, die es verbieten, nationale Wirtschaftspolitik zu treiben. Um einen solchen Akt der nationalen Wirtschaftspolitik zur Abwehr deutsch-feindlicher Bestrebungen aber handelt es sich hier. Der Minister des Innern hatte durchaus recht, als er erklärte, das Gesetz sei nicht gerichtet gegen jene Polen, welche die preussische Herrschaft willig anerkennen, sondern nur gegen die, die dahin zielen, die östlichen Landestheile von Preußen wieder loszulösen und einen selbständigen Staat zu schaffen. Es war unvorsichtig von

den polnischen Abgeordneten, durch stürmische Zwischenrufe „Beweise“ für diese Bemerkung des Ministers zu verlangen. Die polnische Presse, die polnischen Aufwache, die polnischen Versammlungen liefern fortgesetzt ein überreichliches Maß solcher Beweise. Zutreffend berief sich der Minister nicht nur auf dementsprechende Äußerungen, wie sie in Preußen und Galizien fortgesetzt sollen, sondern auch auf die polnische Presse in den nord- und südamerikanischen Polen-Ansiedlungen.

Das neue Ansetzungs-Gesetz wird sich als ein Segen erweisen für unsere Ostmark; es wird den Damm gegen die gefahrbringenden polnischen Fluten festigen und fällen. Graf Willow hat damit der Fette seiner Maßregeln zur Erhaltung und Förderung von deutscher Sitte und Art ein neues, wichtiges Glied hinzugefügt.

Rußland und Japan.

Merseburg, 1. Juli.

Die Japaner schaffen sich Luft, und Auro-patkin ist im ersten Stadium der bevorstehenden Entscheidungsschlacht nicht glücklicher gewesen, als vor ihm seine Unterfeldherren Stabelberg und Stössel, er hat drei wichtige Pässe: Motienlin, Dolin und Fretschikulin räumen müssen und fällt nun auf Liaung zurück. Die Kämpfe um die Pässe sind, wie man allerdings erwarten konnte, sehr blutig gewesen, wie aber bisher im Verlauf des ganzen Feldzuges, so hat auch bei diesen Kämpfen wiederum die japanische Artillerie den Ausschlag gegeben.

An der Entscheidung der bevorstehenden Schlacht hängt wahrscheinlich die Entscheidung des ganzen Krieges: Fällt sie unglücklich für die Russen aus, so setzen sich die Japaner in den Besitz der Eisenbahn und machen es so den Russen unmöglich, weitere Truppentransporte heranzubringen oder gar Port

den jungen Mann mit durchdringenden Blicken, auf dessen Züge und Gestalt der letzte matte Tagesstimmer fiel, während der Chef, dem die Züge abgewandt, vor ihm stand.

„Ihsenburg,“ wiederholte er nach längerer Pause, „ein nicht allzuhäufiger Name; sind gewiß wohl ein Einzelstädter?“

„Nein,“ entgegnete Lotbar, welcher dieses sich in die Länge ziehende Gespräch zu seinen Gunsten deutete, mutiger, „ich bin ein Merseburger und entflamme der Familie von Ihsenburg auf Polmsdal.“

Wieder eine längere Pause; Rudolfo da Costa stützte sich auf seine verkränkten Arme. „Nun, dann heißen Sie doch auch von Ihsenburg?“

„Ich ließ es fort, weil es mir unter den jetzigen Umständen und in diesem Lande, wo niemand etwas darauf giebt, überflüssig erschien.“

„Und darin haben Sie vollständig Recht.“ Seine Worte waren in verändertertem, harten Ton gesprochen; er ging, die Hände auf dem Rücken, einmal im Zimmer hin und her, blieb dann vor Lotbar stehen und musterte ihn durchdringend, wobei seine strengen Züge allmählich einen immer härteren Ausdruck annahm; endlich schien er nach kurzem Kampfe mit seinem Entschlusse fertig.

„Es tut mir leid, aber langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiete bestimmen mich durchaus, nur gut empfohlene und gelernte Kaufleute in meinem Geschäfte anzustellen,“ äußerte er in abweisendem Tone, trat wieder

an sein Pult und ergreift die Feder, zum Zeichen, daß die Unterredung beendet sei.

Lotbar erkannte, daß alles zu Ende war; er durfte seinen letzten Truntpf auspielen; zögernd griff er nach seiner Brieftasche und entnahm derselben Antoniettas Schreiben.

„Ein günstiger Zufall ließ mich heute nachmittags auf dem Dampfboot von St. Domingo die Bekanntschaft mit Ihrem Fräulein Tochter machen, ich war so glücklich, einen wertvollen Gegenstand zu finden, den sie verloren hatte; aus Dankbarkeit hat mir die junge Dame darauf diese Zeilen hier an Sie mitgegeben.“

Rudolfo da Costa trat an das Fenster, den Brief seines Kindes zu lesen. Wie ein Wetterleuchten zuckte es über das finstere Antlitz — die Züge wurden weicher, seine Lippen umschwebte sogar die Spur eines Lächelns; wenn es etwas auf der Welt gab, was das scheinbar verknöchernte Herz dieses Mannes zu rühren vermochte, so war es kein einziges Kind, das er mit überquellender Zärtlichkeit umfing und dessen Liebe er sich doch kaum freuen durfte in der Fests gegenwärtigen Belorgens, daß jene lächerliche Krankheit des Fräuleins, welche die Gattin jung dahin gerafft, auch im Reim bereits das engelhafte Wesen, ihr Kind zu bedrohen beginne.

Lotbar wartete voll atemloser Spannung; er konnte das Gesicht des Kaufmanns nicht sehen und hatte keine Ahnung von dem feintigen und erschütternden Kampfe, der in seinem Innern entbrannt war.

(Fortsetzung folgt.)

Mein diesjähriger großer Räumungsverkauf
beginnt Montag, den 4. Juli.

Derselbe bringt außergewöhnlich billige Angebote in allen Abteilungen, besonders für alle Restbestände der Frühjahr- und Sommer-Saison.

Otto Dobkowitz Merseburg,
 Entenplan 3.

Ernst Bernhardt, Anstalt für Mottentötung und Desinfektion.
 Tapezierer und Dekorateur, Markt 26.
 Seit Jahren bewährtes, sicheres Verfahren zur vollständigen Vernichtung von Motten, Holzwürmern u. s. w. in Möbeln aller Art. Desinfizieren von Krankbetten und -Wäsche.
 Billigste Preisberechnung. Kurze Behandlungsdauer. Transport frei. (315)

Louis Böker empfiehlt
Einmachegläser
 in allen Grössen
 aus bestgekühltem Glase.

Halle Halle
 Leipzigerstrasse 7.



Einmachegläser mit Patentverschluss
Adlergläser
 zu Originalpreisen sind die praktischsten und billigsten.

1/2 1 1 1/2 2 3 4 Ltr.
 6 8 10 12 15 18 Pfg. usw.

Durchschläge und Schaumlöffel
 billigst. (1386)

Bei meinem Wegzug nach Carzdorf sage ich allen lieben Freunden und Bekannten

ein herzliches
 Lebewohl!
Paul Pitzschler.

Von der Reise
 zurück.

Dr. Brohmann.

Die von mir über Fräulein Eise Hartung in Spergau im Umlauf gesetzten Gerichte erkläre ich hiermit für gänzlich unwahr und von mir erfunden; ich kann Fräulein Hartung nichts Unehrenhaftes nachsagen.
 Spergau, im Juni 1904.

Otto Hartung, Maurer.

Halle a. S.
Hôtel Wettiner Hof,
 Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe.
 Versammlungsräume. Festsäle.
 Diners, Soupers in allen Preislagen.
 Ausschank renommierter Biere.
 738) Bes. H. Mätzschker.

Wer Stellung sucht
 verlange die „Deutsche
 Balanzepost“, Ehlingen a. N.
 738)

Sehr gute
Jagdhunde
 versch. Alter, verkauft billig
 Kamprath, Kl.-Gorbetha. (1385)



Die
„Saxonia“-Getreide-Mähmaschine

verdankt ihre unübertroffene Leichtgängigkeit ihren modernen Rollenlagerungen und ihrem hohen breiten Fahrrade in neuer unverwundlicher Ausführung. — Die

„Saxonia“-Getreide-Mähmaschine

ist in jeder Beziehung einfach und solide gebaut, hervorragend leichtlaufend und tadellos im Schnitt in liegendem wie in stehendem Klee u. jedem Getreide.

Die Preise und Zahlungsbedingungen für die
„Saxonia“-Getreide-Mähmaschine

sind derart günstige, daß es jedem Landwirt leicht ist, diese Maschine anzuschaffen. Näheres auf Anfrage durch die Fabrikanten

Schmidt & Spiegel, Halle a. S., Magdeburgerstrasse 59.

Die Besichtigung unserer reichhaltigen Ausstellung halten wir bestens empfohlen. (1375)

Maschinenfabrik,
 Magdeburgerstrasse 59.

Rester-Verkauf.

Einen größeren Posten Kleiderstoff-Nette verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise aus. (1393)

A. Günther,
 Markt 17/18.

Grundstück

Delgrube Nr. 16, bestehend aus Barterre-Wohnung mit großer Veranda, 1. Etage: Stube, Kammer, Küche und Zubehör, 2. Etage: Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Hinterhaus: 11. Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, großen Bodenkammern und Trockenboden, zu verkaufen oder zu vermieten. (1392)

Wohnung zu vermieten:

Kalleische Str. 35 1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehör. 1. Januar 1905 beziehbar. (1390) Zu erfragen Delgrube 16.

Junges Mädchen,

welches Lust hat, die feinere Weberei zu erlernen, kann sich melden bei Paul Krause, Bahnhofstr. 1.

Zivoli-Theater.

Sonntag, 3. Juli 1904:
Gastspiel Fanny Musäus
 vom Stadttheater in Königsberg.
 Zum dritten Male:

Zapfenstreich.

Drama in 4 Akten von Ad. Beyerlein.
 Märchen . . . Fanny Musäus.

Zu meinem Hause Saalstr. 6 ist die

1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. Oktober beziehbar. Hertel.

Zu vermieten:

Barterre-Wohnung
 Kalleische Str. 35, 5 Zimmer, Küche und Zubehör. Neu hergerichtet. Beziehbar 1. Januar 1905. (1391) Zu erfragen Delgrube 16.

Zeitungs-Mafakatur
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Königl. Bad Lauchstädt.
Saison
 vom 19. Mai bis Mitte September.

O. Fritze's Bernstein-Lackfarbe,

Marke „Frauentob“, bester Anstrich für Fußböden.

Leinöl-Firniss,
 schnell trocknend, nicht nachbleibend.

Ölfarben
 in allen Nuancen.

Emaille-Lackfarbe (weiß),
 für Fenster, Türen, Waschtische etc., trocknend in 4-5 Stunden.

Bronzen, Schablonen, Pinsel, Bohnerwachs etc.

offertiert zu billigsten Preisen (993)
Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan.

Bericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche erzielte Getreidepreise am 30. Juni 1904.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Woggen	Gerste	Dafel	Erbfen
Merseburg . .	16,00-17,20	12,30-13,20	14,00-16,80	12,50-14,00	17,00-18,00
Weißenfels . .	—	—	—	—	—
Naumburg . .	—	—	—	—	—
Querfurt . . .	—	—	—	—	—

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.